

Hintergrundinformationen zur anstehenden Änderung der Abfallgebührensatzung, Region Hannover

Was ist der Auslöser?

SPD und CDU haben am 7. Juni 2019 einen Antrag gestellt, die Abfallgebührensatzung zu ändern. SPD und CDU bilden in der Region Hannover eine Mehrheitskoalition.

Der Antrag beinhaltet als ersten Punkt:

„Der Bemessungsmaßstab in der Gebührensatzung wird vom Gewicht (kg/l) auf Volumen (l) ohne Berücksichtigung des spezifischen Gewichts umgestellt.“ (<http://regions-sitzungsinfo.hannit.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1006529>)

Was heißt das?

Dafür müssen wir anschauen, wie bis jetzt der Preis für Restabfall ermittelt wurde:

Unser kommunaler Abfallentsorger aha hat statistische Messungen durchgeführt, wie schwer (Gewicht) im Durchschnitt z.B. eine Tonne mit 80 Litern Fassungsvermögen (Volumen), eine Tonne mit 240 Litern Volumen und eine Tonne mit 1100 Litern Volumen am Leerungstag ist. Daraus lässt sich schlussfolgern, wie schwer ein Liter Abfall in den jeweiligen Tonnen ist. Für 2016 sah das folgendermaßen aus:

Behältervolumen (Größe des Behälters)	Spezifisches Abfallgewicht kg/Liter
80	0,141
120	0,135
240	0,134
660	0,101
1100	0,096

(Quelle: Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover; 2. Änderung der Abfallgebührensatzung (2017 - 2019); Anlage 1; <http://regions-sitzungsinfo.hannit.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1004257>)

In der Tabelle wird sichtbar, dass am Leerungstag große Behälter leichter sind als kleine Behälter. In großen Behältern wird also weniger komprimiert, d.h. es wird weniger gestopft wie in kleinen Abfallbehältnissen oder im Restmüllsack.

aha beschreibt das folgendermaßen:

„Für Rest- und Bioabfälle wird eine leistungsbezogene Gebühr entsprechend dem Behältervolumen erhoben. Dabei werden neben dem Volumen, die für die jeweiligen Behältergrößen ermittelten spezifischen Abfallgewichte berücksichtigt (Anlage 1). Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass insbesondere die Kosten für die Entsorgung der Abfälle auf der Basis ihres Gewichtes ermittelt werden. Aufgrund der Gewichtserhebungen wird regelmäßig festgestellt, dass in kleineren Abfallbehältern eine größere Verdichtung des

Inhalts stattfindet. Insofern ist das spezifische Gewicht der in kleineren Behältern enthaltenen Abfallmenge regelmäßig höher als das Gewicht der in größeren Behältern enthaltenen Abfallmenge. Um eine einheitliche Bewertung der in den unterschiedlichen Behältergrößen erfassten Abfallmengen vornehmen zu können, muss eine Korrektur auf der Grundlage der ermittelten Durchschnittsgewichte erfolgen.“ (Quelle: Zweckverband Abfallwirtschaft Region Hannover; 2. Änderung der Abfallgebührensatzung (2017 - 2019); Seite 8 ff. Vorlage; <http://regions-sitzungsinfo.hannit.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1004257>)

Was wird durch den Antrag von SPD und CDU teurer, was wird billiger?

Wird das spezifische Abfallgewicht von Behältern in der Gebührenkalkulation nicht mehr berücksichtigt, werden große Behälter (mehr Volumen) teurer und kleine Behälter günstiger. Warum? Bisher wurde eine Mischkalkulation von Gewicht und Volumen verwendet, am Leerungstag sind große Behälter im Verhältnis zu kleinen Behältern leichter. Die Gebühr für große Behälter ist also im Verhältnis etwas günstiger.

Und nochmal genauer?

Gerechnet wird derzeit folgendermaßen:

Volumen des Restabfallbehälters, z.B. 80-Liter Restabfallbehälter bei 14täglicher Leerung:

80 Liter x 26 Leerungen im Jahr = 2080 Liter. Diese Liter werden jetzt mit dem spezifischen Gewicht für den Behälter auf Kilo umgerechnet. Hier 2080 Liter mal 0,141 kg/Liter = 293,28 kg. Damit aha kostendeckend arbeiten kann kostet derzeit ein Liter Restmüll 0,473 Euro. Also rechnen wir 293,28 kg x 0,472€ = 138,72€ im Jahr bzw. 11,56€ im Monat.

Wie könnte eine neue Berechnung aussehen?

Jeder Liter Volumen wird gleich schwer berechnet. Was vielleicht erst gerechter aussieht bedeutet allerdings, dass in der Gebührenberechnung nicht mehr berücksichtigt wird, dass in großen Behältnissen im Verhältnis zu kleineren weniger komprimiert wird und sie im Bezug auf das durchschnittliche Gewicht pro Liter leichter sind. Sie werden also teurer werden und kleine Behältnisse günstiger.

Warum kann die Müllabfuhr nicht viel günstiger werden?

Unser kommunaler Abfallentsorger betreibt u.a. Deponien, Wertstoffhöfe, Sperrmüllabfuhr, hat festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bezahlt Tariflöhne. Durch die Abfallgebühren, die wir zahlen, müssen alle Ausgaben gedeckt sein, aber aha darf langfristig keine Gewinne machen. Die Kosten sind also relativ fix, es geht nur darum, wie sie auf die Gebührenzahlerinnen und Gebührenzahler verteilt werden.

Was steht noch im Antrag von SPD und CDU?

Unter Punkt zwei wird beantragt die Restmüllsackabfuhr wieder einzuführen. Derzeit haben diese nur noch Bestandskundinnen und Bestandskunden. Gegenwärtig kann also keine Restabfallsackabfuhr mehr bestellt werden. (<http://regions-sitzungsinfo.hannit.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1006529>)

Warum ist die Wiedereinführung der Restmüllsackabfuhr problematisch?

Zwei unterschiedliche Abfuhrsysteme zu betreiben kostet Geld. In 2017 sind für die Sackabfuhr (Einkauf Säcke, Gutscheinversand, Vergütung Sackausgabestellen, Vertrieb der Säcke und Personal-/Verwaltungsaufwand) Kosten von 946.000€ entstanden. Die zahlen alle Gebührenzahlerinnen und Gebührenzahler. (Quelle: <http://regions-sitzungsinfo.hannit.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1006071>)

Sackabfuhr und Arbeitsschutz:

Anders als die Tonne, wird der Restabfallsack durch reine Muskelkraft in das Müllfahrzeug verladen. Ein Restabfallsack hat ein Volumen von 20 Litern. Was das für eine Arbeitsschicht und ein Berufsleben bedeutet, braucht keine weiteren Worte.

Restmüllsack und zusätzlicher Plastikmüll:

In 2016 wurden 309.136 Gutscheine für Restabfallsäcke an Bestandskundinnen und Bestandskunden verschickt. Eine Rolle Plastikrestabfallsäcke à 26 Säcke wiegt 635g.

Fazit von aha zu verursachtem Restmüll und der Sackabfuhr in der Region:

„Die Tonne führt nicht automatisch dazu, dass irgendjemand mehr Müll erzeugt. Und der Sack führt nicht zwangsläufig dazu, dass Müll vermieden wird. Auch wenn es auf den ersten Blick so scheint, da Menschen im Umland bisher 15 Liter Abfall pro Woche produzieren und Bewohnerinnen und Bewohner der Landeshauptstadt 20 Liter pro Woche.

Bei genauerer Betrachtung dreht sich das Bild um. Denn: Die reine Literangabe im Vergleich von Sack zu Tonne ist keine tragfähige Kenngröße, weil das spezifische Gewicht variiert. Durch die Verdichtung des Restabfalls ist der Sack-Liter deutlich schwerer als der Tonnen-Liter. Rechnet man das spezifische Gewicht für ein Jahr aus, erzeugte der Mensch im Umland 140,4 kg (Durchschnittswert im ländlichen Gebiet gemäß Studie des Verbands Kommunaler Unternehmen (VKU) mit Zahlen aus 2011: 129,2 Kilogramm), Einwohnerinnen und Einwohner der Landeshauptstadt Hannover hingegen nur 131 Kilogramm (VKU-Durchschnittswert in der Großstadt: 219,1 Kilogramm) und damit deutlich weniger. Es ist also ein Trugschluss, dass die Sackabfuhr entgegen der Tonnenabfuhr zu mehr Müllvermeidung und einer besseren Mülltrennung führt.“ (Quelle: <https://www.aha-region.de/entsorgung/alleszudensaeken/gebuehrenstrukturreform/allgemeines/?L=0>) Zuletzt abgerufen am 10.10.2019, 11:30

Was haben die Grünen beantragt?

Wir wollen die Sackabfuhr abschaffen: „Um die Gesamtkosten für die Gebührenzahlerinnen und Gebührenzahler zu reduzieren, wird die Restmüllabfuhr in Restabfallsäcken zum 31.12.2019 in der ganzen Region Hannover eingestellt.“ (Quelle: <http://regions-sitzungsinfo.hannit.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1006537>)

Wir wollen die Abfallgebührensatzung verursacher- und sozialgerechter gestalten: „aha wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit der Region Hannover, zu prüfen, wie die Abfallgebührensatzung sozial gerechter gestaltet werden kann. Gegenstand der Prüfung soll ebenfalls eine noch stärkere Berücksichtigung des Verursacherprinzips sein.“ (Quelle: <http://regions-sitzungsinfo.hannit.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1006537>)

Und was sagt Sam, der Fraktionshund dazu?



Hallo... ich bin Sam, der Fraktionshund. Ich hab da ein Problem. Da ich so fluffiges und wuscheliges Fell habe, denken alle Leute ich bin dick. Genau so wie der Müllcontainer hier. Der ist zwar groß, aber der Müll da drin wiegt gar nicht so viel. Im Gegensatz zu den kleinen Tonnen (ich meine jetzt nicht Rico, die übergewichtige französische Bulldogge), bei denen immer gestopft wird und das Gewicht relativ hoch ist. Die GroKo in der Region will nur noch nach Volumen die Müllgebühren berechnen. Und nicht nach Gewicht. Dass das nicht gerecht sein kann fällt sogar mir auf. Denn merke: Volumen ≠ Gewicht! Bei Hunden, wie beim Abfall. (Quelle: <https://www.facebook.com/139411099464564/photos/a.140047112734296/2872859612786352/?type=3&theater>)